

ersch. wöchentlich viermal:  
Montag, Mittwoch, Freitag  
und Samstag.  
—  
Bezugspreis vierteljährlich:  
bei der Post abgeholt 1.85 M.,  
an die Post angesetzt 1.95 M.,  
für Montabaur 1.35 M.,  
bei unseren Agenturen  
monatlich 50 Pfg.  
—  
Preis-Beilagen:  
Jahres- und Monats-Verzeichnisse,  
Wahlkalender,  
mit Währungsrechnungen.

# Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.  
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr  
für die 6-spalt. Garmond-  
zeile oder deren Raum 15 Pfg.  
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.  
Anzeigen finden im ganzen  
Kreis wirtsch. Verbreitung.  
Beilagen nach Vereinbarung.  
Bestellungen werden jederzeit  
angenommen.  
—  
Telegramm-Adresse:  
Kreisblatt Montabaur.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 10.

Nr. 41.

Montabaur, Samstag, den 11. März 1916.

49. Jahrgang.

Erstes Blatt.

## Bezeichnet die vierte Kriegsanleihe!

### Amtlicher Teil.

Verband für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

#### Bekanntmachung

betreffend zulässige Preisausschläge beim Weiterverkauf  
der Schweine und Stallhöchstpreise für Rindvieh.

Auf Grund des § 2 der Satzungen des Viehhandels-  
verbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden und des  
der Bekanntmachung des Bundesrats zur Regelung  
der Preise für Schlachttiere und für Schweinefleisch  
vom 14. Februar 1916 wird mit Genehmigung des Herrn  
Regierungspräsidenten zu Wiesbaden folgendes festgesetzt:

1. Beim Weiterverkauf der Schweine, welche im Re-  
gierungsbezirk Wiesbaden vom Landwirt oder Mäster ge-  
kauft worden sind, ist zu den jetzt geltenden Stallhöchst-  
preisen folgender Zuschlag einmalig zulässig:

a) bei dem Weiterverkauf außerhalb eines öffentlichen  
Schlachthausmarktes darf ein Zuschlag von 12% nicht  
überschritten werden;

b) findet der Weiterverkauf im Marktverkehr auf einem  
öffentlichen Schlachthausmarkt innerhalb des Verbands-  
bezirktes statt, so darf ein Zuschlag von 16% nicht  
überschritten werden;

c) beim Weiterverkauf der Schweine im Marktverkehr  
auf einem öffentlichen Schlachthausmarkt außerhalb  
des Verbandsbezirktes darf der Zuschlag 16%  
nicht überschreiten.  
Die Zuschläge schließen sämtliche Speise- und den  
Verbandsgehalt ein.

2. Für Rindvieh werden folgende Stallhöchstpreise  
festgesetzt:

	Vollfleischige Mastochsen (bis zu 6 Jahr alt)	Kühe und alte Ochsen
	Bullen, Färsen (noch nicht gelakt)	
Gewicht des Kopfes in Ztr.	Preis für d. Zentner höchstens Mark	Preis für d. Zentner höchstens Mark
1 und mehr	100	90
2	95	85
3	90	80
4	85	75
5	80	70
6	75	65
7	70	60
8	65	55
9	60	—

## Der Schatzgräber.

Roman von Erich Ebenstein.

49

Das war nun sein Erbe. Ein besetzter Name. Die Schmach,  
die er vor Peter Herzog hinstellen mußte und ihm sagen:  
„Mein Vater war ein Dieb! Und glaube mir es mir, daß ich  
nicht wußte von der Sache. Und Konstanze? Not und Sorge  
hatte sie vielleicht mit ihm geteilt, aber Schmach und Enteh-  
rung? Würde sie sich nicht voll Abscheu wenden von dem Sohn  
des Diebes?“

Er schob qualvoll auf und vergrub den Kopf zwischen den  
Händen. Nein, kein Glied war ihm beschieden. Ihm würden sie  
in Winkel mit Fingern nach ihm zeigen, und wer weiß,  
was er besah, hinterließ, um den Schaden voll und  
ganz zu machen, der den Herzogs zugefügt worden war?

Und plötzlich überkam ihn eine heiße Sehnsucht, dazuliegen,  
sein Vater drücken, steif und kalt und nichts, gar nichts  
mehr zu wissen von dieser schönen und doch schrecklichen Welt.

### 22. Kapitel.

Höher und höher stieg die Morgensonne am tiefblauen  
Himmel empor, bis sie endlich über dem grauen Schieferdach  
der Villa Paur stand und sich wohlgefällig in den Wassern des  
hinter fließenden Seebaches spiegelte. In tausend blühenden  
Schatten lagte sie darüber hin, legte sich in breiten Silber-  
beugen an die Buchten, kletterte dann neugierig an den gelb-  
lichen Mauern des Hauses empor und schlüpfte endlich tief  
in die Räume.

In den Fenstern des großen Salons glitt sie nur mit  
schüchternem Schein vorüber. Da sah es recht unwirtlich aus. All  
die schönen prunkvollen Möbelstücke wurden von ernst drein-  
blickenden Männern hinausgeräumt, andere errichteten inmit-  
ten des Gemaches einen Katafalk, und unter der Tür stand  
wacht mit verwinten Augen und erteilte leise ihre Befehle.  
Nebenan lag der Tote, schon feierlich angetan mit dem  
schwarzen Gewand, das ihn zur letzten Ruhestätte begleiten  
sollte.

Nach da huschte die Sonne mit scheuer Eile vorüber und  
sah sich kaum einen Fußbreit ins Gemach. Aber um die  
Tür, da standen Fenster offen, wie sehnsüchtig ausgestreckte  
Arme direkt gegen die Sonne hin. Neugierig guckte sie hinein,

Mahgebend ist das Lebendgewicht nüchtern gewogen  
(12 Stunden Futterfrei) oder gefüllt gewogen abzüglich 5%.

Die Mitglieder sind verpflichtet, die für Rinder ab  
Stall hiernach festgesetzten Preisgrenzen nicht zu über-  
schreiten.

Bei einem Weiterverkauf von Rindern dürfen die  
Mitglieder keinen höheren Aufschlag zu ihren Einstands-  
preisen nehmen als Frachtkosten und 5% vom Einstands-  
preis für andere Handlungsunkosten und Handlungs-  
gewinn.

3. Verbandsmitglieder, welche die hiernach zulässigen  
Preisgrenzen überschreiten, haben die unnachlässliche Straf-  
verfolgung auf Grund der Bundesratsverordnung vom  
23. Juli 1915 gegen übermäßige Preissteigerung (R. G.  
Bl. S. 467) und der Bundesratsverordnung zur Fern-  
haltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23.  
September 1915 (R. G. Bl. S. 603) zu gewärtigen.

Überschreitung der Preisgrenzen und Umgehung der  
Bestimmungen für den Aufschlag werden außerdem mit  
zeitweiliger oder dauernder Entziehung der Ausweis-  
karte geahndet.

4. Vorstehende Festsetzungen treten am Tage nach  
ihrer Veröffentlichung in den Kreis- und Amtsblättern  
des Regierungsbezirktes, spätestens am 14. März in Kraft.  
Frankfurt a. M., den 7. März 1916.

Der Vorstand.

von Bernus,

Königlicher Landrat.

Montabaur, den 7. März 1916.

### Bekanntmachung

über die Festsetzung von Höchstpreisen  
für Milch im Unterwesterwaldkreis.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes betr. Höchstpreise vom  
4. August 1914 und der dazu erlassenen Ausführungs-  
bestimmungen vom gleichen Tage wird für den Unter-  
westerwaldkreis folgende Verordnung erlassen:

#### § 1.

Der Preis für das Liter guter Vollmilch beträgt  
beim Verkauf durch den Erzeuger höchstens 24 Pfg.,  
beim Verkauf durch den Händler höchstens 26 Pfg.  
Bei Lieferung der Milch bis ins Haus darf ein Aufgeld  
von nicht über 2 Pfg. für das Liter gefordert werden.

#### § 2.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Verordnung  
werden gemäß § 6 des Höchstpreisgesetzes bis zu einem  
Jahr Gefängnis oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark  
bestraft.

#### § 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffent-

lichung im Kreisblatt in Kraft. Der Zeitpunkt des Aufge-  
trates wird später durch besondere Verordnung be-  
stimmt.

Die Verordnung über die Festsetzung von Höchstpreisen  
für Milch in den Gemeindebezirken Höhr und Grenz-  
hausen vom 4. Februar 1916 (Kreisblatt Nr. 22) kommt  
damit in Fortfall.

Montabaur, den 7. März 1916.

Der Königl. Landrat: Vertuch.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister des Kreises, die  
vorstehende Verordnung **wiederholt ortsüblich** bekannt  
zu machen und ihre ordnungsmäßige Ausführung genau  
zu überwachen. Etwaige Zuwiderhandlungen bitte ich  
mir sofort zur Anzeige zu bringen.

Montabaur, den 7. März 1916.

Der Königl. Landrat: Vertuch.

Die 30. Infanterie-Brigade wird in den Tagen vom  
15. März bis 25. März 1916 einschließlich gefechtsmäßiges  
Schießen mit scharfen Patronen auf der Schmittenhöhe  
abhalten.

Das Schießfeld wird von morgens 8.30 Uhr bis nach-  
mittags 5 Uhr durch Posten und Warnungstafeln ab-  
gesperrt werden.

Die Herren Bürgermeister von Neuhäusel, Arzbach,  
Eitelborn, Cadenbach, Höhr, Grenzhausen, Simmern und  
Hillscheid werden ersucht, durch ortsübliche Bekanntmachung  
die militärische Uebung den Bewohnern bekannt zu geben  
und darauf hinzuweisen, daß die Anordnungen des Ab-  
sperrkommandos wegen der mit dem Schießen verbundenen  
Lebensgefahr befolgt werden müssen.

Montabaur, den 7. März 1916.

Der Landrat: Vertuch.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Durch Verfügung des stellvertretenden Generalkom-  
mandos XVIII. A. R. vom 26. 2. 16 la la Nr. 820  
wird das Landsturm-Infanterie-Regiment-Oberlahn-  
stein (XVIII. 24) mit Wirkung vom 21. März 1916 auf-  
gelöst.

Montabaur, den 9. März 1916.

Der Königl. Landrat: Vertuch.

Montabaur, den 8. März 1916.

An die Herren Bürgermeister.

Die Verzeichnisse der zum 1. April 1916 fälligen  
Pflegegelder für die in Ihren Orten in Pflege gegebenen  
Waisen wollen Sie spätestens zum 25. d. Mts. hier  
vorlegen.

Die Formulare hierzu gehen Ihnen mit der Post zu.  
Für die außerhalb Nassau in Pflege gegebenen Waisen  
sind, soweit die Pflegegelder von dort liquidiert werden  
sollen, die Verzeichnisse sogleich den Ortsbehörden des  
Zohnorts dieser Waisen zuzusenden, behufs Bescheinigung

los herumging, sprudelten ihm die Worte überstürzt aus dem  
Munde: „Ich danke Gott, daß er tot ist, und für ihn ist es das  
größte Glück — sonst hätte er vielleicht noch ins Zuchthaus  
wandern müssen. Ja — sieh mich nur entsetzt an. Es ist schon  
so. Das Zuchthaus — wie das klingt! Und ich sein Sohn —  
laß mir, Konstanze,“ er wehrte sie hastig ab, da sie sich ihm  
genähert hatte, und die Hand auf seinen Arm legen wollte,  
besetzte Deine schönen, reinen Hände nicht mit dem Sohn des  
Diebes, geh fort aus diesem Haus, laß mich allein! Das Wort,  
das ich Dir gestern gab, ich kann es nicht halten. Darf es  
nicht!“

Konstanze, die ihm verständnislos und tief betroffen zuge-  
hört hatte, trat jetzt plötzlich auf ihn zu, und indem sie ihre  
Hände auf seine Schultern legte und ihm fest in die Augen  
blickte, sagte sie ernst: „Was Du da zusammenredest, Hans,  
ist Unsinn, und ich verstehe kein Wort davon. Aber ich habe  
seit gestern ein Recht, die Wahrheit von Dir zu fordern.“

„Sage mir, was Dich bedrückt und —“ sie beugte sich so  
nahe an ihn, daß ihre Wangen die seine streifte, und flüsterte  
leise: „wäre es auch noch so schwer — Dein Wort kann ich  
Dir nimmer zurückgeben, Hans, denn Du bist mir ja das  
Liebste auf Erden!“

Er schauerte unter ihren Worten zusammen, und als er in  
ihre glänzenden Augen blickte, die ihn wie Sterne anlachten,  
voll reiner, innigster Liebe, wollte er sie für immer in die  
Arme reißen. Doch besann er sich im letzten Moment.

„Nein — erst sollst Du alles wissen, dann entscheide selbst!“  
murmelte er und zog sie hastig zum Schreibtisch. Dort sagte  
er ihr alles, gab ihr auch das Dokument zu lesen und stand  
neben ihr, während sie las, wie ein armer, verurteilter Sün-  
der, der überzeugt ist, daß es nun keine Gnade für ihn geben  
kann.

Konstanze las mit tiefem Erstaunen. Dann ließ sie das  
Blatt sinken und blickte Hans kopfschüttelnd an.

„Und darum kannst Du mir Dein Wort nicht halten?  
Dorum kannst Du mein Wort nicht werden? Darum willst  
Du uns beide wieder zurückstoßen in die große Einsamkeit?“

„Konstanze,“ er atmete schwer, „hier ist doch ein großes  
Verbrechen geschehen, und mein Vater war es, der es beging.  
Ich kann Dir keinen reinen Namen mehr bieten und —“  
Sie blickte ihn traurig an.

216,20



der erfolgten vertragmäßigen Verpflegung und Erziehung derselben.

Die Bescheinigung muß allgemein also auch Ihrerseits lauten:

Die vertragmäßige Verpflegung und Erziehung der Waisen wird bescheinigt.

(Ort), den . . . März 1916.

(Unterschrift).

Die Bescheinigung darf jedoch nicht vor dem 20. d. M. ausgestellt werden.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:  
Vertuch.

## Bekanntmachung.

Die Firma Industrie Fabrik feuerfester u. säurefester Fabrikate G. m. b. H. zu Coblenz beabsichtigt noch 4 neue Brennöfen Nr. 21, 22, 23 und 24 in Grenzhausen zu erbauen, Grundstück Nr. 181/125, zu errichten.

Gemäß §§ 16 u. 17 der Gewerbeordnung vom 26. Juli 1900 und hzw. § 109 des Aufenthaltsgesetzes vom 1. August 1883 bringe ich dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß etwaige Einwendungen, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen zwei Wochen präklusivischer Frist vom Tage dieser Kreisblatt-Nummer ab bei mir anzubringen sind. — Zeichnung und Beschreibung der projektierten Anlage können während der Bureaustunden bei mir eingesehen werden. Einwendungen, welche nach Ablauf der angegebenen Frist eingebracht werden, bleiben unberücksichtigt.

Für mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf

**Donnerstag, den 30. März 1916,**

mittags 12 Uhr,

in meinem Amtszimmer hier selbst anberaunt und gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder des Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden wird.

Montabaur, den 10. März 1916.

(S. Nr. B. 7. VI)

Der Landrat:

J. B.:

Sauerborn.

## Bekanntmachung.

Die Zinscheine Reihe IV Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der preussischen konsolidierten 3 1/2-prozentigen Staatsanleihe von 1886 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. April 1916 bis 31. März 1926 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden

vom 1. März d. Js. ab

ausgereicht, und zwar:

durch die Königlich Preussische Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW 68, Oranienstraße 92/94,  
durch die Königl. Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin W 56, Markgrafenstraße 38,  
durch die Preuss. Zentralgenossenschaftskasse in Berlin C 2, am Zeughaus 2,  
durch die preuss. Regierungshauptkassen, Kreiskassen, Oberpostkassen, Postkassen und hauptamtlich verwalteten Forstkassen.

durch die Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und die mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen.  
Bordrucke zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinscheinreihe berechtigenden Erneuerungsscheine (Anweisungen, Talons) den Ausreichungsstellen einzuliefern sind, werden von diesen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinscheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind.

Berlin, den 21. Februar 1916.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.  
von Bischoffshausen.

## Der Schatzgräber.

Roman von Erich Ehenstein.

50

„Und ich dachte, Du liebst mich — dachte, Du wüßtest, was Liebe ist?“ murmelte sie leise.

Da riß er sie in seine Arme.

„Konstanz — Du wolltest, Du könntest — trotz alledem?“ rief er atemlos.

Sie schmeigte sich innig an ihn.

„Hans — ich kann ja nicht anders, sonst liebt ich Dich doch nicht? Heißt lieben nicht alles miteinander teilen? Gutes und Schlimmes? Sieh, die ganze Welt mit all ihrem Jammer und ihrer Enttäuschung wäre doch nichts als eine einzige große, schmerzende Wunde, wenn Gott nicht die Liebe darauf gelagert hätte, die alles immer wieder heilen läßt!“

Er fand keine Worte der Erwiderung. Aber während er sie fester an sich drückte, tat er einen heiligen Schwur in seinem Innern, sein ganzes künftiges Leben und all seine Kraft nur ihrem Glücke zu weihen.

Dann machte sich Konstanz aus seiner Umschlingung frei, legte ihren Arm in den seinen und begann langsam mit ihm im Zimmer auf- und niederzugehen.

„Und nun wollen wir einmal ganz vernünftig miteinander reden, Hans! Was Du mir da vorher von einem bestedten Namen gesagt hast, war Unsinn. Die ganze Geschichte muß selbstverständlich unter uns bleiben.“

Hans machte eine heftige Bewegung, aber Konstanz fuhr eifrig fort: „Laß mich ausreden! Nicht, daß ich nicht auch mit Freunden Dein Weib würde, wenn Dein Name noch so bestedt wäre — aber darum handelt es sich doch nicht. Den Namen Deines Vaters, seine Ehre galt es vor allem, und die soll ihm nicht noch im Grabe genommen werden.“

„Sieh, Hans — Du könntest Deinen Namen wieder rein machen durch ein ehrenhaftes Leben — er kann das nun nicht mehr, und darum wollen wir schweigen über die Sache. Ich weiß, er hat uns alle gehaßt, und auch Dir ist er viel schuldig geblieben. Aber er war Dein Vater. Und nun er tot ist, wollen wir nur daran denken.“

Hans sah Konstanz an wie eine überirdische Erscheinung.

Vom 11. März 1916 ab werden die richterlichen Geschäfte bei dem Amtsgericht in Selters durch den Richter des Amtsgerichts in Höhr-Grenzhausen wahrgenommen und zwar Donnerstag und Freitag jeder Woche.

Der Amtstag am Dienstag jeder Woche fällt bis auf weiteres aus.

Die Herren Ortsgerichtsvorsteher und die Herren Bürgermeister von Selters und Hirschbach werden um ortsübliche öffentliche Bekanntmachung ersucht.

Selters, den 7. März 1916.

Königliches Amtsgericht.

## Nichtamtlicher Teil.

An die Vormünder, Pfleger und Inhaber der elterlichen Gewalt sowie an die gesamten Amtseingetragenen. Von unserem Vaterland ist jetzt die vierte Kriegsanleihe zur Zeichnung aufgelegt worden. Ein voller Erfolg dieser Anleihe ist für die siegreiche Durchführung des uns aufgezwungenen Krieges von größter Bedeutung. Die der Aufsicht der Vormundschaftsgerichte Höhr-Grenzhausen und Selters unterstehenden Vormünder, Pfleger und Gewaltinhaber werden darauf hingewiesen, daß es auch für sie eine dringende vaterländische Pflicht ist, die greifbaren Mündel- und Spargelder, soweit sie demnächst nicht für die Mündel pp. benötigt werden, durchweg zur Zeichnung für die jetzige Kriegsanleihe zu verwenden. Die Sparkassen sind bereit, die Spareinlagen zur Kriegsanleihe freizugeben, also auf die Einhaltung der Kündigungsfrist zu verzichten. Die Anleihe ist mündelsicher und bietet eine vorteilhafte Kapitalanlage durch die hohe Verzinsung. Den Vormündern pp. wird anheimgegeben, im Bezirk Höhr-Grenzhausen an den Wochentagen Montag, Dienstag, Mittwoch und Samstag von 9 bis 5 Uhr und an den Sonntagen von 10 bis 12 Uhr, im Bezirk Selters an den Wochentagen Donnerstag und Freitag von 9—5 Uhr bei dem Vormundschaftsrichter vorzusprechen, um wegen der Zeichnung von eventuellen Geldern zur Kriegsanleihe Rücksprache zu nehmen. Die Zeichnung erfolgt sofort an Gerichtsstelle. Auch den übrigen Amtseingetragenen ist hiermit Gelegenheit geboten, über die Auswahl der verschiedenen Zahlungsmöglichkeiten kostenlosen Rat einzuholen und die Zeichnungen zu erledigen. Sparkassenbücher sind in jedem Fall vorzuzeigen. Grenzhausen, den 9. März 1916.

Königliches Amtsgericht Höhr-Grenzhausen.

**Kampf unseren Feinden im Felde und auf dem Felde** muß in diesen ersten Zeiten die Lösung sein. Auf dem Felde richtet unter unseren Kulturpflanzen mancherorts das Unkraut großen Schaden an, daher sollte jeder Landwirt geeignete Maßnahmen treffen, um dasselbe zu bekämpfen. Namentlich unsere Hasenernten werden durch das Auftreten von Heberich oder Aderfens stark in Mitleidenschaft gezogen. Langjährige Versuche haben gezeigt, daß wir unter den bekannten Bekämpfungsmitteln im feingemahlten Kainit (Sondermarke 1 ohne Zusatz, Sondermarke 2 mit Zusatz von Kieselgur zur Verhütung des Zusammenballens) ein einfaches Mittel in der Hand haben, um den Heberich in kurzer Zeit radikal zu vernichten. Gaben von etwa 4 Ztr. pro Morgen, frühmorgens an einem sonnigen Tage auf die taubeseigten Pflanzen gestreut beim 3. bis 5. Blattansatz des Heberichs, dürften in den meisten Fällen ausreichen.

**Kriegsanleihe und Bonifikationen.** Die Frage, ob die Vermittlungsstellen der Kriegsanleihen von der Vergütung, die sie als Entgelt für ihre Dienste bei der Unterbringung der Anleihen erhalten, einen Teil an ihre Zeichner weitergeben dürfen, hat bei der letzten Kriegsanleihe zu Meinungsverschiedenheiten geführt und Verstimmungen hervorgerufen. Es galt bisher allgemein als zulässig, daß nicht nur an Weitervermittler, sondern auch an große Vermögensverwaltungen ein Teil der Vergütung weitergegeben werden dürfe. War dies bei den gewöhnlichen Friedensanleihen unbedenklich, so ist anlässlich der Kriegsanleihen von verschiedenen Seiten darauf hinge-

wiesen worden, daß bei einer derartigen allgemeinen Anleihe eine verschiedenartige Behandlung der Zeichner zu vermeiden sei und es sich nicht rechtfertigen lasse, großen Zeichnern günstigere Bedingungen als den kleineren zu gewähren. Die zuständigen Behörden haben die Berechtigung dieser Gründe anerkennen müssen und beschließen bei der bevorstehenden vierten Kriegsanleihe die Vermittlungsstellen jede Weitergabe der Vergütung auf berufsmäßige Vermittler von Effektengeeschäften streng zu unterlagen. Es wird also kein Zeichner, auch der größte, die vierte Kriegsanleihe unter dem Vorbehalt festsetzen und öffentlich bekanntgemachten Kurse eine Anordnung, die ohne jeden Zweifel bei allen denkenden Zeichnern Verständnis und Zustimmung findet, wird.

## Der deutsche Tagesbericht.

WTB (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 10. März 1916 (Drahtbericht.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem westlichen Maasufer wurden die Säuberung des Rabenwaldes und der feindlichen bei Bethincourt

**6 Offiziere, 681 Mann gefangen sowie 11 Geschütze eingebracht.**

Der Ablain-Wald und der Berggraben von Douaumont wurden in zähem Ringen dem Feinde entrissen.

In der Woivre schoben wir unsere Linien die Waldstücke südöstlich von Damloup vor.

Gegen unsere neue Front westlich und südlich Dorfes sowie bei der Feste Vaur führten die Feinde kräftige Gegenstöße; in ihrem Verlauf es dem Feind, in der Panzerfeste selbst wieder zu fassen; im übrigen wurden die Angriffe unter starken Verlusten abgewiesen.

Unsere Kampfflieger schossen zwei englische Zeuge ab, einen Gindecker bei Wytscharte (südlich Ypern) und einen Doppeldecker nordöstlich von Basse. Der Insasse des ersten ist tot.

Im Monat Februar war die Angriffstätigkeit der Fliegerverbände, die Zahl ihrer weitreichenden Bomben- und Geschwaderflüge hinter der feindlichen erheblich größer als je zuvor. Die folgende Zusammenstellung beweist nicht nur aufs neue unserelegenheit, sondern widerlegt auch die von gegnerischen beliebte Behauptung, unsere Luftkampf-Verluste seien deshalb so gering, weil sich unsere Flugzeuge nicht die feindlichen Linien wagten.

Der deutsche Verlust an der Westfront im Februar beträgt:

im Luftkampf . . . . .  
durch Abschluß von der Erde . . . . .  
vermisst . . . . .

im ganzen

Die Franzosen und Engländer haben verloren:

im Luftkampf . . . . .  
durch Abschluß von der Erde . . . . .  
durch unfreiwilliges Landen innerhalb unserer Linien . . . . .

im Ganzen

Hierbei ist zu berücksichtigen, daß wir grundsätzlich die in unsere Hand gefallenen oder brennend abgegebenen nicht die zahlreichen sonst hinter der feindlichen geschossenen Flugzeuge des Gegners zählen.

**Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.**  
Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung

„Du sprichst so — Du —“ murmelte er erschüttert, „und ich, o, Konstanz!“

Sie drückte ihm beruhigend die Hand.

„Laß nur, Lieber, Du wärest ja später auch darauf gekommen. Heute war die Wunde zu frisch. Ich stehe fester und sehe darum tüfeler.“

Hans schüttelte plötzlich energisch den Kopf.

„Es geht nicht, Konstanz. Es wäre doch ein Betrug an Peter Herzog und seinen Töchtern. Wie könnte ich je mein Haupt erheben in dem Bewußtsein — nein, nein, es geht nicht!“

„Wie Du gleich aufbrausest!“ lächelte Konstanz. „Höre mich doch erst an! Natürlich mußt Du den Schaden gut machen. Aber es muß ja nicht auf einmal geschehen. Wir kommt immer vor, der liebe Gott hätte es in seiner Vorsehung so eingerichtet, daß wir einander lieben! Wenn Du mein Mann wirst, Hans, bist Du Herr über alles und ganz in der Stille wirst Du allmählich die Sache in Ordnung bringen und jedem das Seine geben. Da Du nun auch die Leitung der Herzogischen Werke übernehmen mußt — Papa kann dabei leider gar nichts mehr helfen und ich —“ sie lächelte schelmisch, „will mich nun ganz zur Ruhe setzen und nur mehr Dir leben — kannst Du es recht leicht einrichten. Meine Schwägerinnen verstehen nichts von Geschäften — wer weiß, ob die arme Sabine je wieder aus der Anstalt herauskommt — und Melanie wird sehr zufrieden sein, wenn Du ihr auf einmal erhöhte Zinsen schickst und mittelst, daß der Wert der Gewerke oder die Eisenbahnaktien so beträchtlich steigen.“

Aus dem Verzeichnis dort weißt Du ja, was ungefähr den Herzogs gehört. Nach und nach, wie es sich einrichten läßt, ohne Aufsehen, wirst Du ihnen ihren Anteil sicher stellen und damit ist die ganze Sache geordnet. Hast ich nicht recht?“

Wieder schmeigte Konstanz ihren Kopf an seine Brust und blickte jählich zu ihm auf.

„Wie es um Deines Vaters willen und denke, daß es noch viel schwerer zu ertragen wäre, wenn die Leute ihm ins Grab hinein Böses nachreden würden. Und dann, Hans — bin ich nicht an Deiner Seite? Sind wir nicht zwei, um zu tragen?“

Hans atmete tief auf.

„Ja, Konstanz — Du bist bei mir. Du hast recht, es wird alles gehen, sobald ich Dich neben mir habe. In eines aber mußt Du willigen: Peter Herzog soll um die Sache mit Ich kann ihn nicht täuschen.“

„Er hat um meines Vaters willen so viel gelitten, ich ihm die Wahrheit schuldig bin. Auch soll er wissen, wenn der Herzogliche Besitz zu neuer Blüte kommt, er es dem Zufall verdankt oder meinen Verdiensten, sondern seinem guten Recht. Meinst Du nicht, Liebste, daß wir traurigen Alter wenigstens diese Genugtuung geben müssen?“

Konstanz dachte einen Augenblick nach, dann nickte sie.

„Ja, Hans, Du hast recht. Aber nicht Du — ich will es ihm sagen und mir zugleich von ihm das Versprechen schwören ausbitten. Willst Du mir das erlauben?“

Er blickte gerührt in ihre schönen Augen. „Mein Engel!“ murmelte er leise; denn nur zu gut verstand er seine Absicht. Sie wollte ihm das Demütigende des Lebens annehmen.

Und plötzlich kam mit jähelndem Blick die Erkenntnis ihm, daß alles Schwere, das seit gestern über ihn hergekommen war, im Grunde nichts anders bedeutete als einen Beweis Gottes, der ihn erkennen ließ, welchen Schatz er in Weib seiner Liebe besaß.

Langsam versank er in Trauer, Schuld und Haß vor Augen in dem Strom von Liebe, der von dieser Frau ging. Wie hatte sie nur früher gesagt? „Gott hat die Welt gelegt, auf daß sie alles Schmerzhafte in der Hölle läßt.“

Ja, so war es. Und das ist schließlich alle Weisheit, erringen können auf Erden, dachte er.

Konstanz nestelte sich an seinen Arm.

„Komm,“ sagte sie, „laß uns nun hinübergehen und meinsam an der Leiche Deines Vaters beten; ich meine, daß uns wieder ganz den Frieden geben.“

„Ja,“ murmelte Hans, „und daß ich es wieder auch dies verdanke ich Dir.“

Dann gingen sie hinüber.

Man hatte den alten Paur inzwischen aufgebauende Wachskerzen und Blumen waren rings um ihn geschnitten Hans, als er nun in das stille, bleiche Gesicht des Vaters blickte, als sei es weniger hart als heute früh im grauen. Etwas Feierliches lag darüber ausgebreitet, eine geheimnisvolle Hand leise glättend darüber ge-